10. Die Samniterkriege.

Unter allen Völkern Italiens zeichneten sich nächst den Römern die Samniter durch Kriegsruhm und Tapferkeit aus. Sie beherrschten ein Gebiet, welches das römische an Ausdehnung weit übertraf, und waren mit den Nachbarvölkern in ununterbrochenem Kampf. Eins derselben rief, da es den überlegenen Feinden nicht länger widerstehen konnte, die Römer zu Hülfe, und so entstand ein Krieg, der mit geringen Unterbrechungen über fünfzig Jahre dauerte. Dies benutzten die Latiner, die unter der Herrschaft der Römer standen, um ihre frühere Unabhängigkeit wiederzuerlangen, und empörten sich. Die beiden Consuln, Publius Decius Mus und Manlius Torquatus, die gegen sie ins Feld zogen, erkannten die Gefahr, in der das Vaterland sich befand, und beschlossen, die strengste Mannszucht zu beobachten. Unter Anderem ließen sie allen Soldaten bei Todesstrafe verbieten, sich ohne Vorwissen eines Consuls mit dem Feinde in einen Kampf einzulassen.

Bald darauf schickte der Consul Manlius seinen Sohn mit einigen Reitern ab, um die Bewegungen der Feinde zu beobachten. Dieser traf auf eine feindliche Reiterschaar, deren Anführer ihn zum Zweikampf herausforderte. Der junge Manlius vergaß das Verbot seines Vaters, erlegte seinen Gegner und kehrte mit dessen Rüstung freudig zu seinem Vater zurück. Er fand die Consuln mit Anordnungen zum bevorstehenden Treffen beschäftigt, während die Soldaten ihn jubelnd als Sieger begrüßten und seine tapfere That als eine gute Vorbedeutung für den Erfolg der Schlacht erklärten. Der Vater jedoch schaute ernst auf den Jüngling und befahl, ihn vor das versammelte Heer hinauszuführen. Langsamen Schritts folgte er ihm, während Todtenstille sich unter den Kriegern verbreitete. Darauf begann der unglückliche Vater: „Mein Sohn, du hast die Würde des Consuls verletzt, des Feldherrn Gebot deiner Leidenschaft geopfert und dem ganzen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910281148-0